

# GESTALTUNG DES LIEGEBEREICHS

**E**rholungsphasen sind für Pferde genauso wichtig wie für uns, auch wenn sich Equiden in ihrem arttypischen Ruheverhalten deutlich von Menschen unterscheiden. Tatsächlich können sich Pferde im Stehen entspannen und gar schlafen; Liegephasen sind aber auch für sie zwingend nötig. Der Tiefschlaf mit Phasen des Träumens (REM-Schlaf) ist nur liegend und in Seitenlage möglich, allenfalls in Bauchlage mit aufgestütztem Kinn. Von Wildpferden weiss man, dass die Dauer der Ruhezeiten saisonabhängig sowie abhängig vom Alter und Geschlecht ist. Sie umfasst ungefähr sieben Stunden beim erwachsenen Pferd. Das Liegen nimmt dabei nur einen kleinen Anteil an den Gesamtruhezeiten ein, zwischen einer halben bis zweieinhalb Stunden.

## EIN PFERD LIEGT NUR, WENN ES SICH SICHER FÜHLT

Für ein Fluchttier ist es gefährlich, sich hinzulegen. Sowohl in Gruppen- als auch in Einzelhaltung kann es vorkommen, dass sich ein unsicheres Pferd selten oder gar nie hinlegt. Dies kann an einer neuen unbekannteren Umgebung liegen, an Schwierigkeiten oder Schmerzen bei Abliegen und Aufstehen, an ungeeigneten Liegeplätzen, aber auch an sozialen Konflikten zwischen den Pferden. Wird das Abliegen über lange Zeit verweigert, kann dies zu einem chronischen REM-Schlaf-Mangel führen mit diversen gravierenden Folgeproblemen, wie zum Beispiel regelmässigem Einknicken und Stürzen während dem Dösen (Pseudonarkolepsie). Chronischer Schlafmangel ist tierschutzrelevant.

In der Regel fühlen sich Pferde in ihrer Gruppe wohl und geschützt und legen sich problemlos zum Schlafen hin. Allerdings kann es Individuen geben, die sich innerhalb einer gegebenen Gruppenzusammensetzung nicht entspannen können oder aufgrund baulicher Gegebenheiten nicht zur Ruhe kommen. Auch übertriebenes Kontrollverhalten über die anderen Pferde kann bei einzelnen Tieren zu chronischem Stress und somit reduziertem Liegeverhalten führen. Hier muss allenfalls eine Einzellösung für das betroffene Pferd gefunden werden, wie zum Beispiel das Halten

in einer stabilen Zweiergruppe anstelle einer Grossgruppe mit regelmässigen Pferdewechseln.

Pferde legen sich gerne draussen hin, wenn die Witterung gut und ein angenehmes Bodensubstrat wie z. B. Sand vorhanden ist. Trotzdem muss ein überdachter und eingestreuter Liegeplatz vorhanden sein. Dieser soll über mehrere Zugänge oder einen sehr breiten Zugang verfügen, um Fluchtmöglichkeiten zu gewähren. Zudem kann man den Liegebereich mit Strukturierungen versehen, was die Fläche mehreren Pferden gleichzeitig zugänglich macht, auch wenn sie eigentlich grössere Abstände untereinander einhalten würden. Gerade rangtiefe Tiere trauen sich ansonsten unter Umständen gar nicht hinein. Normalerweise schätzen die Pferde ein gewisses Mass an Ausblick gegen aussen. Ein Vordach vor dem Eingang schützt dabei die Einstreu vor allfälligem Regen oder Schnee.

## EINSTREU UND HYGIENE

Natürlicherweise legen sich Pferde nicht in ihren Kot und Harn. Sie meiden diese Stellen, was biologisch gesehen sehr sinnvoll ist. Zum Liegen bevorzugen sie trockene und leicht verformbare Böden, beispielsweise sandige Stellen oder Grasflächen. Entsprechend müssen wir in unseren Ställen die Liegeflächen mit gut gepflegter Einstreu versehen.

Die Notwendigkeit von Einstreu wird gerade von Robustpferdehaltern oftmals angezweifelt. Aus arbeitstechnischen und finanziellen Gründen wird teilweise sogar ganz darauf verzichtet, obwohl Einstreu gemäss geltender Tierschutzverordnung

vorgeschrieben, für das Tierwohl von grosser Bedeutung und aus hygienischer Sicht unabdingbar ist. Gummimatten, auch wenn sie mit einem Schaumstoffkern versehen sind, bieten keinen Ersatz für die Einstreu. Der zweite Teil der erwähnten ETH-Studie (\*\*Burla et al., 2017) konnte nachweisen, dass Pferde zum Liegen eingestreuete Flächen deutlich bevorzugen. Durch die Verfügbarkeit eines weichen, verformbaren Untergrundes zum Liegen, wird das Liegeverhalten beeinflusst, wobei sich grössere Abmessungen der eingestreuerten Fläche positiv auswirkten, insbesondere bei rangtiefen Pferden.

Ein trockener, weicher, gegen Kälte isolierender Liegebereich ermöglicht den Pferden somit ein natürliches Ruheverhalten. Durch die Polsterung des Stallbodens mittels Einstreu erhöht sich der Liegekomfort für die Tiere, Quetschungen und Abschürfungen der Beine werden vermieden. Das saugfähige Material bindet zudem den Harn, verringert bei guter Pflege dessen Geruch, und die Fliegen werden weniger leicht angezogen.

Nebst dem Klassiker Stroh findet man heute auf dem Markt eine grosse Auswahl von Alternativprodukten mit unterschiedlichen Vorzügen und Nachteilen. Grundsätzlich wird in Gruppenhaltung Einstreumaterial empfohlen, welches nicht fressbar ist, von Langstroh wird also eher abgeraten. Das soll bewirken, dass der Liegebereich nur zum Ruhen aufgesucht wird, und nicht zu viel Aktivität oder Durchgangsverkehr in diesem Teil der Gruppenanlage herrscht. Erfahrungsgemäss suchen dennoch viele Pferde die Einstreu zum Harnen oder Koten auf. Eine sogenannte «Pferdetoilette» vor dem Eingang und lange Wege vom Fressplatz zum Liegebereich können etwas Abhilfe verschaffen. Zudem ist anzumerken, dass es unter dem Aspekt des Gewässerschutzes und der Geruchsbelastung der Umgebung eigentlich begrüssenswert ist, wenn die Ausscheidungen gezielt in der Einstreu anfallen und von dieser gebunden werden. Natürlich verursacht dies aber einen Mehraufwand beim Entmisten und grösseren Einstreuverbrauch.

